

sie nach David Humes klassischer Terminologie „personale Parteien“. Auch diese Parteibildung ist in Bulgarien nicht ohne Bedeutung.

Wenn man von politischen Parteien spricht, so meint man nicht allein etwa einen Ideengehalt, von dem eine „Vielheit von Menschen“²⁶⁾ beseelt ist, sondern verbunden damit als etwas Wesentliches die Organisation. Organisation ist auch hier die Form, die den Ideengehalt ordnet, ihm tätiges Leben einhaucht und ihm zur politischen Stoßkraft verhilft.

Ziel jeder politischen Parteibildung ist aber die Einwirkung auf die Verfassung, die die Grundlage der Staatsordnung bildet. Sie nach ihren Grundsätzen, in ihren Funktionen zu beeinflussen, vor allem die Funktionen des Staates durch seine Organe zu leiten, muß das Ziel jeder politischen Partei sein. Der Kampf der Parteien ist daher letzten Endes ein „Kampf um die Staatsgewalt“. Hieraus erklärt sich ihre Bedeutung und die Notwendigkeit ihrer Analyse, wenn man den Aufbau eines Staates schildern will.

I. Die Neubegründung Bulgariens durch die Verfassung von Tirnowo als eines modernen Verfassungsstaates brachte die politische Parteibildung mit sich²⁷⁾. Die grundlegenden Verfassungsfragen, Staatsrat oder nicht, starke Monarchie oder scharf begrenzte Monarchie, ließen die Konservativen und Liberalen entstehen. Sie sind reale Parteien, begründet auf den Gegensätzen des Konservatismus und Liberalismus.

Die Konservativen wie die Liberalen sind heute noch mit die stärksten Parteien in Bulgarien, denn sie sind tief in den breiten Schichten des Volkes verankert. Jedoch haben sie sich im Laufe ihrer Entwicklung stark zersetzt und geteilt. Gerade das Hervortreten starker Persönlichkeiten, wie Karaveloff, Stambuloff, Zankoff²⁸⁾, Radoslavoff, Genadieff u. a., trug zur Bildung personaler Parteien bei. Wenn diese Parteineugründungen zum Teil auch mit neuen politischen Doktrinen auftraten, so stellten sie zu allererst doch weiter nichts dar als persönliche Koterien. Von den Konservativen trennte sich ein Teil unter Dragan Zankoffs Führung und bildete die volksprogressive Partei, die sich 1919 mit ihrer Schwester wieder verbündete. Die Liberalen ihrerseits teilten sich in Volkliberale (Stambuloff), Liberale (Radoslavoff) und Jungliberale (Tontscheff). Die ersteren teilten sich wiederum in Genadieffisten und Petkovisten, nach dem Namen ihrer Führer, da ja nun zu dem Namen „Liberal“ keine neuen Attribute mehr hinzugefunden werden konnten! Von den aus den Liberalen hervorgegangenen Demokraten trennte sich wiederum ein Teil unter der Führung Najtscho Zanooffs und bildete die radikal-demokratische Partei. Der großen Partei-

²⁶⁾ Vgl. Th. Litt, Individuum und Gemeinschaft S. 183 ff.

²⁷⁾ Siehe weiter unten bei der „Geschichte der Verfassung“.

²⁸⁾ Nicht mit dem Professor Zankoff, dem Nachfolger Stambuljaskys zu verwechseln.